Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge.

Auflage 28000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis 11 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 20 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtag die Petitzeile 40 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 283. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Sonntag, 10. October 1875.

Politisches.

Dem sächsischen Bundescommissar, Geh. Justizrath Held, ist eine wenig beneidenswerthe Aufgabe gestellt. Seine Collegen haben ihn zum Referenten über die vielberufene Strafgesetz-Novelle ernannt. Ein Referat über solch einen Gegenstand ist ein saures Stück Arbeit. Die Schwierigkeit wird gesteigert durch die Plötzlichkeit, mit welcher sich der Referent vor sein Werk gestellt sieht. Bis zum letzten Augenblicke nämlich waren die nichtpreußischen Bundesrathsmitglieder ohne Kenntniß von dem hauptsächlichen Inhalte der preußischen Anträge zum Strafgesetzbuche. Wer ist der Vater des unglücklichen Kindes? rufen die Berliner Blätter. Niemand bekennt sich zu der Vaterschaft des monströsen Entwurfs. Die „B. Z." kommt zu dem Resultate, daß die sämmtlichen Räthe des preußischen Justizministeriums gemeinsam den Entwurf gezeugt hätten, natürlich mit Wissen und Willen ihres Chefs, des Ministers Dr. Leonhardt. Mit Verlaub! Das ist unwahrscheinlich. Es ist undenkbar, daß ein halbduzend Geheimräthe auf einmal den Vorsatz fassen, dem Reichstage eine reaktionäre Revision des Strafgesetzbuchs anzusinnen, die sie im Ministerium Manteuffel niemals einer Landrathskammer vorzulegen gewagt hätten. Zu solchem Unterfangen gehört höhere Anweisung, Befehl, Deckung und Segen von Oben. Und wenn die Spuren dieser Anweisung sich bis unter einem gewissen pommerschen Landsitz mit schattigen Buchen verliefen — so mag das herzlich unbequem sein, aber es ist besser, mit klaren Begriffen zu rechnen und auf Selbsttäuschungen zu verzichten, als Alles und Jedes an dem „Sendling der deutschen Vorsehung" herrlich zu finden.

Mit um so größerer Genugthuung verweilen wir bei der Reise des deutschen Kaisers nach Oberitalien. Schon füllen sich die Straßen Mailands mit Fremden und die Spalten der italienischen Zeitungen mit Festnachrichten. Obwohl der deutsche Botschafter in Rom, v. Keudell, gebeten hat, die Gesundheit Kaiser Wilhelms nicht allzuvielen Festistrapazen auszusetzen, geht es doch nicht ohne einige Galatheaters, Gala-Diners, Truppenschauen, Illumination, ja selbst einer Jagd, ab. Kaiser Wilhelm wird in Mailand in demselben Bett schlafen, worin Kaiser Napoleon nach der Schlacht von Solferino schlief. Diese Schlacht befreite die Lombardei, mit unbeschreiblichem Enthusiasmus wurde Napoleon bei seinem Einzuge von den Milanesen empfangen — jetzt ruht seine Asche in fremder Erde und in das Bett des Siegers von Solferino legt sich der Besieger des Siegers. Von besonderem Effect wird die phantastische Beleuchtung des Doms und Domplatzes sein. Dieser Domplatz wird vergrößert, indem eine Reihe kleiner und schmutziger, zum Abbruch bestimmter Häuser, welche unmittelbar an den Dom stießen, nunmehr hurtig bei Windfackeln und Gaslicht niedergerissen werden, damit der Kaiser nicht die elenden Höhlen der Armuth sehe und der Dom ein freieres Ansehen erhalte. Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers und italienischen Königs wird ohne Zweifel auch die römische Frage berühren. Umsomehr, als die Ultramontanen in Italien sich wie in Frankreich unter der Fahne der Freiheit des höheren Unterrichts sammeln, um unter diesem gefälschten Feldzeichen den Kreuzzug gegen den modernen Staat zu beginnen.

Italien hat alle Ursache, hiergegen wachsam zu sein. Wie deuten die Clericalen in Frankreich das betr. Gesetz über die Freiheit des höheren Unterrichts aus? Lehrreich sind die Statuten der neubegründeten bischöflichen Rechtsfakultät in Angres. Das ganze wissenschaftliche Streben und das häusliche Treiben der Studenten wird unter den Professor gestellt; pünktlicher Besuch der Collegien, Beobachtung der Nachtstunde 10 Uhr, die obligatorische schriftliche Arbeit in jedem Vierteljahr, der sonntägliche Kirchenbesuch, die geistlichen Conferenzen — Alles dies muß, wenn es auch im Namen der Freiheit geschieht, die geistige und leibliche Knechtschaft gründen, ein Geschlecht von Heuchlern und Abergläubischen heranziehen. Die Fakultät verwandelt sich in ein Kloster, die Studenten in Seminaristen, es fehlt blos noch die Uniform. Es ist übrigens sehr schlau ausgedacht, daß die Jesuiten zunächst Rechtsfakultäten gründen. Medicinische Fakultäten sind an sich zu theuer; ihre Krankenhäuser, Lehrkräfte, Laboratorien, botanischen Gärten u. s. w. sind nicht im Handumdrehen zu beschaffen. Außerdem haben die Naturwissenschaften stets etwas Heidnisches oder doch Ketzerisches an sich. Krankheiten heilt man ja mit Reliquien, Wunderwassern u. dergl. Hingegen verspricht die „Erneuerung" der Rechtswissenschaft durch den Syllabus großen Nutzen und zwar bald. Die Clericalen wollen, wie die „N. Z." richtig hervorhebt, eine neue Schule französischer Rechtsgelehrten, französischer Richter und Advocaten erziehen, die langsam aber sicher dem „kanonischen" Recht mit all' seinen Ungeheuerlichkeiten wieder Eingang in das öffentliche Leben verschaffen. Eine Revolution in den Rechtsanschauungen eines Volkes gestaltet, wie sie richtig schließen, die Sitten, die Verfassung, die Bestrebungen desselben um. Wie bedenklich diese Bemühungen der Kirche jetzt auch der Regierung zu erscheinen beginnen, dafür sprechen die Decrete des Marschall-Präsidenten im „Journal officiell", wodurch eine ganze Reihe neuer Staatsfakultäten, sowohl in der Rechts-, wie in der Naturwissenschaft, ins Leben gerufen werden: offenbar, um dem Einfluß der „freien" Fakultäten erfolgreich entgegenzutreten.

Es ist ein recht unverschämt verschämtes Bankerottchen, das sich die Türkei jetzt gestattet. Sie suspendirt Zinsenzahlen und Einlösen ausgelooster Bons. Allerdings nur auf 5 Jahre — aber was kann in 5 Jahren der Türkei nicht Alles passiren! Zwar liegt der Aufstand in den letzten Zügen, der herannahende Winter läßt ihn erstarren — aber kann nicht das Brausen der Frühlingswinde wieder ihn anfachen? So kommt es doch darauf hinaus, was man prophezeite: die Türkei benutzt den Aufstand und die ihr hieraus erwachsenden Kosten, um sich insolvent zu erklären. Mit allem Aufgebot von Entrüstung wies die Pforte bisher einen solchen Gedanken zurück, wenn man ihn aussprach. Figura zeigt aber, daß sie das sittlich Verdammte trotz aller Entrüstung doch zu thun vermag.

Locales und Sächsisches.

— Dem Consistorialrath Superintendent Dr. Ernst Julius Meier in Dresden, welcher bekanntlich den Erbprinzen des Herzogs von Sachsen-Meiningen confirmirt hat, ist das Comthurkreuz 2. Cl. des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— Der Herr Kriegsminister, Cavalerie-General von Fabrice, hat sich vorgestern in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben.

— Graf Hohenthal auf Knauthain bei Leipzig, Mitglied der 1. Kammer, ist, einem Telegramm des „Dr. J." zufolge, vorgestern Nacht nach schweren Leiden verschieden. Der Verstorbene trat mit dem Titel Wirkl. Geh. Rath aus dem aktiven Staatsdienste, dem er bis 1866 angehört hatte. Zuletzt fungirte er als kgl. sächsischer Gesandter in Berlin, das er, als Preußen den Deutschen Bund sprengte, verließ. In Graf Hohenthal verliert das Land einen hochbegabten Patrioten, die erste Kammer einen ihrer schärfsten Köpfe. Der Verstorbene war mit einer Tochter des letzten Kurfürsten von Hessen vermählt.

— Auch dem Makart'schen Atelier in Wien hat unser König einen längeren Besuch gewidmet. Es kann nur zur Beförderung der Künste beitragen, wenn Künstler und Publikum erkennen, daß ein gekröntes Haupt, wie das unseres Königs, den Leistungen und Bestrebungen der Künstler und dem Stande der Kunst-Industrie persönliche Theilnahme zuzuwenden nicht müde wird.

— Ueber den figürlichen Schmuck der Promenadenseite des neuen Börsengebäudes, in seinen einzelnen Gruppen so vollendet schön, erfahren wir noch, daß die vier Bogen-Zwickelfüllungen und die dem Victoria-Salon entgegengesetzte Giebelfüllung (also links vom Beschauer) von Herrn Bildhauer G. Broßmann, die Mittelgruppen und die andere Giebelfüllung von R. Dietz, Beide in Dresden, erfunden und modellirt worden sind. Die Ausführung in Sandstein hat durch geschickte Leute des Herrn Fliegel stattgefunden.

— Vorgestern Vormittag ward Herrn Gewerbevereinsvorstand Walter in seiner Wohnung von mehreren Herren, die als Deputation von 14 hiesigen Restaurateuren und Gastwirthen erschienen, in dankbarer Anerkennung des gelungenen Ausstellungswerkes und des ihren Etablissements hierdurch im Laufe des Sommers zugeführten Fremden-Verkehrs, ein Album mit prachtvoll calligraphischem Titelblatt, ausgeführt vom Calligraph Herrn Hilmar Kriebel, nebst einem werthvollen Brillant-Ring und durch die Vereinigung einer Anzahl Aussteller ein Silber-Service überreicht.

— Auch andere Hotelbesitzer gingen mit dem Plan um, auf die Bahnhöfe zum Empfange der Fremden besondere Hotelomnibusse zu senden. Dieses Projekt scheitert aber, wie wir erfahren, an der Schwierigkeit einer bequemen Aufstellung dieser Omnibusse. Die königl. Polizei soll nicht gewillt sein, die Aufstellung der Droschken, welche dem allgemeinen Publikum dienen, durch bevorzugte Aufstellung einiger Privatfuhrwerke zu beeinträchtigen. Wenn diese aber abseits placirt werden, so ist das den Reisenden nicht bequem. Das Unterbleiben der Aufstellung von besonderen Hotel-Omnibussen erspart auch den ankommenden Reisenden, von den betriebsamen Hausknechten sich anschreien zu lassen: „Hotel de Rom!" „Stadt Gotha!" „Bellevue!" „Saxe!" „Victoria!" u. s. w.

— In einem größeren öffentlichen Locale der Neustadt hat vorgestern Abend ein grober Exceß stattgefunden, bei welchem ein mit dabei betheiligter Soldat des Schützenregiments einen ziemlich bedeutenden Messerstich in den Kopf erhalten hat. Die Gegner des Verwundeten und Urheber der Verletzung, drei Dienstknechte, sind durch eine Militärpatrouille festgenommen und später an die Polizei abgeliefert worden.

— Auf dem Annenkirchhofe wurden vorgestern Nachmittag zwei Leute, Vater und Tochter, bei der Entwendung von Blumen von den Gräbern betroffen und festgenommen.

— Wie uns mitgetheilt wird, treiben sich seit einiger Zeit in hiesiger Stadt Leute herum, welche sich bei den Hausbesitzern als Beauftragte von Schornsteinfegermeistern ausgeben, um an Dächern und Schornsteinen Reparaturen vorzunehmen. Sie erscheinen dann auch mit dem hierzu nöthigen Handwerkszeug und Material und geben sich den Anschein, die Arbeiten auszuführen. Dies geschieht nun aber nicht nur nicht, sie ergreifen vielmehr noch die günstige Gelegenheit, die guten Schieferplatten herauszunehmen und dafür schlechte einzusetzen. Daß sie sich aber auch für diese Arbeit noch gut bezahlen lassen, ist bei ihnen selbstverständlich, auch mögen wohl bei diesen Manipulationen Diebstähle verübt werden. Am Johannisplatz namentlich sollen derartige nette Stückchen zu drei Malen in Scene gesetzt worden sein. Hoffentlich gelingt es unserer vigilanten Sicherheitsbehörde, diesen Hochstaplern das Handwerk zu legen. Die Hausbesitzer aber selbst mögen hübsch vorsichtig sein.

— In einer Souterrainwohnung des Hauses Nr. 7 der Lindenaustraße hat vorgestern Nachmittag ein Brand stattgefunden, der, wenn er nicht rechtzeitig noch von einem Bewohner des Hauses wahrgenommen worden wäre, Menschenleben hätte kosten können. Jener Hausbewohner hatte Rauch aus den geschlossenen Fenstern der Souterrainwohnung dringen sehen, hatte, da dieselbe verschlossen war, ein Fenster eingeschlagen und war durch dasselbe in das Logis gelangt, woselbst im Wohnzimmer einige vor dem geheizten Ofen stehende Körbe mit Wäsche in Brand standen und die Flamme auch bereits einen in der Nähe stehenden Kleiderschrank ergriffen hatte. Zwei kleine Kinder im Alter von $1\frac{3}{4}$ und 3 Jahren, die in einer neben der Wohnstube liegenden Kammer schliefen, wurden zunächst aus dem Logis fortgeschafft und dann der Brand gelöscht. Die Kinder wären, wenn der Brand später entdeckt worden wäre, möglicher Weise erstickt, wie dies mit einem in der Stube befindlich gewesenen Vogel der Fall gewesen ist.

— Dem Vernehmen nach, wird von Seiten einer größeren Anzahl hiesiger Bankiers und Wechsler in den nächsten Tagen eine Petition an das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft abgehen, in welcher dasselbe ersucht werden soll, mit dem Directorium der künftigen Reichsbank in Verhandlung zu treten, um dasselbe zu bewegen, den Plan zur Errichtung einer Wechselstube aufzugeben, da eine solche das Privatgeschäft auf das Allerempfindlichste schädigen würde. (B. B. C.)

— Um allen Denen, welche der Sächsischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung direct oder indirect wohlwollende Unterstützung angedeihen ließen, den Dank aussprechen zu können, hatte das Ausstellungs-Directorium vorgestern Nachmittag 4 Uhr ein Festmahl im Gewerbehaussaale arrangirt, welches von etwa 200 Eingeladenen besucht war. Erschienen waren die Herren Generaldirector von Tschirschky, Geh. Regierungsrath Schmalz, Handelskammer-Präsident Bayse aus Chemnitz, Handelskammer-Präsident Rülcke von hier, Hofrath Dr. Pabst, Stadtverordneten-Vorstand Ackermann u. s. w. Der Saal war entsprechend mit sächsischen und deutschen Fahnen freundlich decorirt und die Büsten König Alberts und Prinz Georgs am Orchester unter Blumen und Blattpflanzen aufgestellt. Wie die Ausstellung selbst in erfreulich belebter Weise vom Anfang bis Ende verfloß, so ward auch dieses Dankesmahl unter lebhaft glücklicher Stimmung zum Abend- und Nachtmahl, denn erst nach Mitternacht schloß die allgemeine Geselligkeit, während deren es an allseitiger Anerkennung des großen Nutzens, welchen die Ausstellung für die sächsische Industrie, wie für die Stadt Dresden im Besonderen gehabt, nicht fehlte. Vom Orchester herab ertönten, von der Mannsfeldt'schen Kapelle trefflich gespielt, ernste und heitere Weisen und verschmolzen harmonisch mit der gehobenen Stimmung der Festmahls-Genossen. Den ersten Toast brachte Herr Walter auf Se. Majestät unseren König aus. Er betonte, daß wir uns in einem Lande befänden, wo König und Regierung die Interessen des Volkes zu wahren als ihre höchste Aufgabe betrachten; ein so ruhmreicher Führer der König im Kriege gewesen, ein so edler sei er im Frieden. Große Liebe habe er zu dem Unternehmen des Gewerbevereins gezeigt und sich immer persönlich von dem Verlaufe zu überzeugen geruht; Aller Herzen schlügen ihm ja entgegen und wenn es je vergönnt gewesen sei, dem Monarchen zu nahen, der müsse ihn lieben, Sr. Majestät dem König Albert ein dreifaches Hoch! Wie wahr Herr Walter gesprochen, das tönte aus den begeisterten Hochrufen der Versammlung heraus. In fernerer Rede warf Herr Walter einen Rückblick auf die Ausstellung, auf das liebenswürdige Entgegenkommen von Oben und Unten, auf die Gewährung so vieler Vortheile, die unentgeldliche Ueberlassung des Grundstücks zur Herzogin Garten, das Entgegenkommen der benachbarten Freimaurer-Logen, die Betheiligung am Richteramt seitens des königlichen Ministeriums des Innern, das anerkennende und fördernde Verhalten der Presse, die werkthätige Theilnahme der Mitglieder des Gewerbevereins — und Allen! Allen! — wie auch den Verkehrsanstalten, den Bahnen, deren Vertreter Herrn Generaldirector von Tschirschky, der Jury, Herrn Professor Dr. Hartig als königlichen Regierungscommissar, Allen möchte er dankbar die Hand drücken. Wohl müsse er aber auch sagen, daß, wer sich einmal recht satt und ausärgern wolle, der müsse sich an die Spitze eines solchen Unternehmens stellen; Allen könne es Niemand recht machen und Gehässigkeiten kämen aus allen Ecken, doch, er lasse darüber Beruhigung und schließe: Empfangen Sie im Namen des Gewerbevereins Alle, Alle, für Ihre gehabten Mühen den besten Dank. Handelskammer-Präsident Rülcke toastete auf das Streben und fernere Gedeihen des Gewerbevereins, dessen Ausstellung der Stadt Dresden vielen Nutzen gebracht. Hofrath Pabst erwiederte den Dank im Namen der Logen und ließ die Regierung und das Ministerium des Innern leben und Geheimer Regierungsrath Schmalz, welcher Namens des Ministeriums des Innern erschienen war, trank auf das Gedeihen und Blühen der sächsischen Industrie. Professor Hartig ließ das Directorium der Ausstellung, die Herren Walter, Weller und Nagel, hoch leben; Handelskammer-Präsident Bayse: Dresden, den lieben Hort der Gewerbe mit seinen lieben Menschen; Cristofani: das Directorium der Jury. Den zündenden poetischen Toast des Hofrath Ackermann, welcher mit größtem Enthusiasmus aufgenommen, die Schiller'sche Strophe:

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß!

als Haupt Motiv genommen hatte, können wir leider in Folge versäumter stenographischer Niederschrift hier nicht wiedergeben. Herr Commissar Schütze ließ in humoristischer Weise alle Aussteller hoch leben. Wohl folgte noch manches zündende Wort, welches mit Begeisterung und Liebe aufgenommen wurde. Herr Prätorius hatte für treffliche, feine Speisen und köstliche Weine gesorgt, welche von dem allezeit bereiten Kellnerpersonal in den verschiedensten Sorten dem klingenden Krystall-Pokal ohne eigene Bemühung der Trinker zugeführt wurden. In der freudigsten Stimmung schied die Gesellschaft aus den herrlichen Räumen.

— Heute sind es fünf Jahre her, seit Dresdens weltberühmtes Restaurant Belvedère auf der Brühl'schen Terrasse um eine wichtige Einrichtung bereichert worden ist. Der Chef desselben, Herr Marschner, gründete 1870 eine eigene Musikkapelle, die seitdem unter Musikdirector Puttholdt, sowohl nach Güte der Leistungen, wie hinsichtlich der Intelligenz der Programme, allseitige Achtung sich erworben und im Laufe der Jahre viele Tausende Zuhörer erfreut hat. Die damals kriegerischen Zeiten führten mit den Truppen auch die Militärmusik hinweg, und um dieser Calamität für sein Institut zu begegnen, scheute der kunstsinnige Herr Marschner nicht die großen Opfer und hat dieselben bis heute erfolgreich weitergetragen. Noch drei Mitglieder gehören vom Tage der Gründung bis heute der Kapelle an. Es sind dies die Herren Philipp Faber (I. Viol.), Al. Peschek (Viola), Otto Lange (Pauken). Eine solche Treue ist rühmenswerth und im Allgemeinen bei Privatinstituten selten. Mögen diese Herren und das gesammte Institut der Kunst und sich selbst zur Ehre rüstig weiterstreben und in 5 Jahren das Decennium feiern!

— Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. In der Region der Kalmen steigt die erhitzte Luft über eine Meile hoch auf, und fließt, in dieser Höhe eine Strecke fortschreitend und dann allmälig sich senkend, nach beiden Polen hin ab. Am 20. Januar 1835 wurde der furchtbare Ausbruch des Cosegnina an der Fonseca-Bai 200 geographische Meilen weit in der Runde gehört. Den vierten oder fünften Tag darauf verdunkelte in Kingston auf Jamaica, in der Entfernung von 200 geographischen Meilen, der niederfallende Aschenregen das Licht des Tages, und der Nordostpassat wehete wie immer von Jamaica nach der Fonseca-Bai. Ein anderer Theil der vulkanischen Asche fiel auf das Schiff Conway nieder, welches sich in fast gleicher Entfernung (700 engl. Meilen) auf dem stillen Meere, südwestlich von Cosegnina befand, woselbst in der untern Luftregion Südostpassat herrschte. Der in den Kalmen entstehende ursprüngliche Wind verwandelt sich auf der nördlichen Erdhälfte in Südwestwind, auf der südlichen in Nord-